

Neuberufungen in Meister- und Bereichsaktiv

Nach 30jähriger Tätigkeit als Meister und Obermeister wurde dem Vorsitzenden des zentralen Meisteraktivs der Karl-Marx-Universität und Vorsitzenden des Bereichsaktivs „Forschung und Lehre“, Kollegen Heinz Eberlein, im Auftrag der SED-Kreisleitung, des Rektors und der Universitätsgewerkschaftsleitung für seine geleistete Arbeit im Interesse der Karl-Marx-Universität der Dank ausgesprochen.

Mit Wirkung vom 1. November wurde Genosse Klaus Alster, Obermeister der Abteilung Betriebstechnik am Bereich Medizin, zum Vorsitzenden des zentralen Meisteraktivs der KMU berufen. Zum Vorsitzenden des Bereichsaktivs „Forschung und Lehre“ wurde ebenfalls mit Wirkung vom 1. November Kollege Helmut Ehardt, Obermeister an der Sektion Chemie, berufen.

Promotionen

Promotion A

Sektion Geschichte
Gabriele Möhring, am 18. November, 13.30 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Neues Seminargebäude, Raum 1-37/38: Zu den Niveaustufen des Könnens im Geschichtsunterricht der Klassen 5 und 6.

Matthias Hahn, am 22. November, 14 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Universitätshochhaus, 1. Etage, Raum 13: Die Illyrischen Provinzen in der Außen- und Militärpolitik des Napoleonischen Kaiserreichs – eine Studie.

Sektion Wissenschaftlicher Kommunismus
Klaus Elsmann, am 22. November, 13.30 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Neues Seminargebäude, HS 6: Zur politisch-ideologischen Führungstätigkeit der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im Prozeß der Höherentwicklung und Annäherung von Arbeiterklasse und wissenschaftlich-technischer Intelligenz (Erfahrungen und Ergebnisse der politisch-ideologischen Arbeit der Betriebsparteiorganisation im VEB- Robotron Büromaschinenwerk Sommerda).

Sektion Physik
Werner Schumacher, am 22. November, 10.15 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Neues Seminargebäude, Raum 4-37/38: Zum magnetischen Phasendiagramm des Hubbardmodells und dem Einfluß der magnetischen Ordnung auf thermodynamische und elektrische Eigenschaften.

Sektion Chemie
Wolfgang Möller, am 24. November, 15 Uhr, 7039, Scharnhorststraße 29, HS 4: Zur Ermittlung einiger thermo- und kristall-chemischer Daten von ternären, diamantähnlichen Halbleitern.

Bereich Medizin
Dorothea Freiberg und Ingrid Fuhrmann (Kollektivarbeit), am 22. November, 13.30 Uhr, 7010, Ph.-Rosenthal-Straße 55, Bibliothek der Universitätsfrauenklinik: Überprüfung eines Programmes für die Herzrhythmusanalyse aus dem EKG auf seine Anwendbarkeit für die on-line Computordiagnostik.
Jürgen May, gleiche Zeit, gleicher Ort: Klinische Untersuchungen zu Nebenwirkungen der hormonalen Kontrazeptiva unter besonderer Berücksichtigung der Leberfunktion.

Wieland Schneider, gleiche Zeit, gleicher Ort: Die ultrasonographische Diagnostik bei Patientinnen mit der Verdachtsdiagnose einer fetalen Hypotrophie in Relation zu klinischen Parametern.



Redaktionskollegium: Dr. Wolfgang Lenhart (verantwortl. Redaktour); Gudrun Schouff (stellv. verantwortl. Redaktour); Steffi Grünewald, Jürgen Siewert, Christa Marx (Redakteure); Martin Dickhoff, Dr. Wolfgang Haack, Dr. Karl-Wilhelm Haack, Dr. Hans-Joachim Heinze, Dr. Günter Ketsch, Dr. Roland Miléner, Dr. Jochen Schlegel, Dieter Schmehl, Dr. Karla Schröder, Prof. Dr. Wolfgang Weiler, Siegfried Wolf.

Anschrift der Redaktion: 7010 Leipzig, Ritterstr. 8-10, Postfach 920, Ruf.-Nr. 7 19 74 59/4 60.

Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Dunder“ III 16 138 Leipzig, Veröffentlichung unter Lizenznummer 65 des Rates des Bezirkes Leipzig, Bankkonto 5622-30-550 000.

Einzelpreis 15 Pfennig. 26. Jahrgang erscheint wöchentlich. Die Redaktion ist Träger der Ehrenmedaille der KMU und der DSF-Ehrennadel in Gold.

Beitrag für besseres und schöneres Wohnen



Ostvorstadt – Ludwigstraße 90a: Hier befindet sich das Jugendobjekt „Ausbau von Wohnungen für Studenten und Mitarbeiter“. Das Kollektiv Bauhof beim Direktorat Technik der KMU besteht erst seit zwei Jahren. Es hat einen entscheidenden Anteil an der Realisierung des Weiterhaltungs- und Instandhaltungsprogramms entsprechend dem Plan 1983 und half mit, zusätzliche Wohnungskapazitäten zu erschließen. Auf dem Foto: Maurer Andreas Ehrhardt, von der Brigade Breitenstein des Bauhofes bei Ausbaurbeiten in seiner künftigen 1 1/2-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad.

TEXT UND FOTO: ARMIN KUHNÉ

Klärung wichtiger Probleme der jemenitischen Revolution

Interdisziplinäres Symposium an der Sektion ANW

Zu Beginn des Studienjahres fand ein von der Sektion ANW organisiertes interdisziplinäres Symposium statt, das sich würdig in die Serie wissenschaftlicher Veranstaltungen zu revolutionstheoretischen Fragen der Nationalen Befreiungsbewegung einreihen und das Ziel hatte, historische Voraussetzungen, Ergebnisse, Spezifika und Probleme der jemenitischen Revolution zu analysieren. Wichtig für den Verlauf der Konferenz war die Teilnahme einer jemenitischen Wissenschaftsdelegation, die unter Leitung von Dr. S. O. Bukheir, Mitglied des ZK der Jemenitischen Sozialistischen Partei und Rektor der Universität, stand.

Das Symposium war auch ein Beitrag zur Würdigung des 20. Jahrestages der Revolution vom 14. Oktober. Von der Wertschätzung, die den DDR-Nahostwissenschaftlern in der VDRJ entgegengebracht wird, zeugt ein Grußschreiben von Dr. Hassan As-Sallami, Minister für Erziehung und Bildung in der VDRJ, an die Konferenz, in dem er ihre Bedeutung für die Klärung wichtiger Probleme der nationaldemokratischen Revolution mit sozialistischer Perspektive unterstrich. Am Symposium nahmen über 50 Wissenschaftler verschiedener Disziplinen und Einrichtungen sowie Repräsentanten außerpolitischer Institutionen teil. In seiner Eröffnungsrede hob

Prof. Dr. L. Rathmann die Bedeutung fruchtbarer Kontakte zwischen den wissenschaftlichen und politischen Institutionen der DDR und der VDRJ hervor.

Die drei Hauptreferate beschäftigten sich mit den historischen und revolutionstheoretischen Aspekten der jemenitischen Revolution (Dr. Böcner, Dr. M. Al-Shuhari) sowie aktuellen Problemen der gesellschaftlichen Entwicklung der VDRJ (Dr. Bukheir). Den Hauptreferaten schlossen sich Kurzreferate zu historischen, politischen, wissenschaftlichen, ideologischen und sozialökonomischen Problemen der jemenitischen Entwicklung in der VDRJ an. Die Teilnehmer untersuchten Gesetzmäßigkeiten und Spezifika des revolutionären Prozesses in der VDRJ und stellten Vergleiche mit anderen nationaldemokratischen Revolutionen mit sozialistischer Orientierung an. Das Symposium war ein wertvoller Beitrag zur Analyse dieser höchst aktuellen Problematik.

Auch am Rande des Symposiums kam es zu zahlreichen interessanten Diskussionen der DDR-Wissenschaftler mit ihren jemenitischen Kollegen. Das Arabisch-Sprachmittlerkollektiv, das alle Beiträge simultan dolmetschte, stellte seine Befähigung abermals unter Beweis.

KARIN NAUMANN

Würdigung langjähriger verdienstvollen Wirkens im Interesse der Universität

Kolloquium „30 Jahre Sozialistische Betriebswirtschaft“ an der Sektion Wirtschaftswissenschaften

Am Anfang des Studienjahres 1983/84 fand im alten Senatssaal der KMU anlässlich der Emeritierung des Leitens des Wissenschaftsbereiches „Sozialistische Betriebswirtschaft“ an der Sektion Wirtschaftswissenschaften ein wissenschaftliches Kolloquium statt.

Prof. em. Dr. sc. Johannes Schmidt, seit über 30 Jahren an der Karl-Marx-Universität tätig, wurde mit diesem Kolloquium für seine hervorragende Arbeit gewürdigt, die ihn als einen der führenden Vertreter der Sozialistischen Betriebswirtschaft in der DDR und international sowie Begründer der Leipziger Schule der Sozialistischen Betriebswirtschaft ausweist.

Die zahlreichen Gäste des Kolloquiums aus wissenschaftlichen Einrichtungen und der Wirtschaftspraxis des Landes folgten mit großer Anteilnahme dem Vortrag von Prof. Dr. sc. Gerhard Fenzlau zum Thema „30 Jahre Sozialistische Betriebswirtschaft der Industrie in Lehre, Erziehung und Forschung an der Karl-Marx-Universität im Lichte des Karl-Marx-Jahres“. Prof. Fenzlau verband in diesem ausgezeichneten Vortrag die geschichtliche Entwicklung der Sozialistischen Betriebswirtschaft an der KMU mit den herausragenden Erfolgen der Arbeit in der Ausbildung, Erziehung und Forschung in den wichtigsten Etappen der letzten 30 Jahre und der Würdigung der Verdienste von Prof. Dr. sc. Johannes Schmidt

in dieser erfolgreichen Entwicklung. Auf der Grundlage des dargestellten Werdeganges der SBW entwickelte Prof. Dr. sc. Gerhard Fenzlau, ausgehend von den Beschlüssen des X. Parteitag und der Wirtschaftspolitik der SED, die Grundzüge der zukünftigen Sozialistischen Betriebswirtschaft und Anforderungen an Lehre und Forschung.

Zum Abschluß des Vortrages übergab Prof. Dr. sc. Fenzlau dem Emeritus das erste gebundene Exemplar der Betriebsgeschichte „30 Jahre Sozialistische Betriebswirtschaft“, eine Kollektivarbeit des Bereiches.

Der Sektionsdirektor der Sektion Wirtschaftswissenschaften, Prof. Dr. sc. Maiwald, würdigte das Wirken von Prof. Dr. sc. Johannes Schmidt an der Karl-Marx-Universität und der Sektion. Verschiedene Seiten des Wirkens von Prof. em. Dr. sc. Johannes Schmidt, auch persönliche Erfahrungen aus der Zusammenarbeit, sprachen mehrere Gäste aus der Wissenschaft und Praxis in den Würdigungen aus.

In den Dankesworten verwies Prof. em. Dr. sc. Schmidt auf die Leistungen und die Kraft des Kollektivs, in dem er viele Jahre tätig war, als die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit, und entwickelte konkrete Vorstellungen über seine weitere Wirksamkeit als Emeritus zum Nutzen der Sozialistischen Betriebswirtschaft.

Dr. KRÜGER

Kolloquium fand am FMI statt

Mitte Oktober fand am FMI ein wissenschaftliches Kolloquium zu Lenins Werk „Materialismus und Empirio-kritizismus“ statt.

Einleitend wurden zwei Diskussionsgrundlagen gegeben. Prof. Dr. sc. Reigrich vom Wissenschaftsbereich Dialektischer und historischer Materialismus sprach zu Lenins Darlegungen über die Objektivität der Natur- und Gesellschaftsgesetze. Prof. Dr. sc. Kannegieter von der Sektion Marxismus-Leninismus legte Erfahrungen und Überlegungen zur Bedeutung des Werkes für die Zusammenarbeit von Natur- und Gesellschaftswissenschaftlern dar.

Daran schloß sich eine teilweise äußerst lebhaft diskutierte Diskussion aller drei Bestandteile des Marxismus-Leninismus zu verschiedenen Fragen an. Dazu gehören solche Probleme wie der Zusammenhang von Philosophie und Technikwissenschaften, Prinzipien der Zusammenarbeit von Philosophie und Einzelwissenschaften, Philosophen, Natur- und Technikwissenschaften, Probleme der Anforderungen des konkreten politischen Kampfes der Partei an die philosophische Forschung und Propaganda.

Insgesamt bewies das Kolloquium ein weiteres Mal die Aktualität des vor 75 Jahren niedergeschriebenen Leninschen Wertes und dessen wachsende Bedeutung für die Einheit des Marxismus-Leninismus.

Dr. H. WEINHOLD

Gast aus Merseburg spricht

Das Weiterbildungszentrum Molekülphysik-Spektroskopie lädt alle Interessenten herzlich ein für Dienstag, den 22. November, 14.15 Uhr, in den Hörsaal für Theoretische Physik, 7010, Linnestr. 5. Es spricht Doz. Dr. Hauptmann, TH „Carl Schorlemmer“, Merseburg, über „Ultraschall zur Verfolgung chemischer Prozesse“.

Einladung zum Musikabend

Die Kammermusikgruppe der Sektion Physik lädt alle Musikfreunde ein zum 61. Kammermusikabend. Er steht unter dem Thema: Französische Musik aus drei Jahrhunderten. Das Konzert findet statt am Donnerstag, dem 24. November, 19.30 Uhr, im Speisesaal der Sektion Physik, 7010, Linnestr. 5.

Museumsführung

Die nächste öffentliche Führung im Ägyptischen Museum der KMU findet am Sonntag, dem 27. November, um 11 Uhr statt. Interessenten sind herzlich eingeladen.

Als Aktivist ausgezeichnet



Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 34. Jahrestag unserer Republik wurde Schwester Christa Rotte als Aktivist ausgezeichnet. Bereits 1974 wurde ihr aufgrund hervorragender Leistungen im Rahmen der medizinischen Betreuung diese Auszeichnung zuteil.

Schwester Christa arbeitet seit 1950 an der Medizinischen Klinik, seit 1952 auf Station 24 (Kardiologische Abteilung), die sie seit 1969 als Stationschwester in vorbildlicher Weise leitet. Ein Grund für die wiederholte Auszeichnung ist ihre stete Einsatzbereitschaft.

Diese Verbundenheit mit der Klinik äußert sich nicht zuletzt auch in der aufopferungsvollen Altersbetreuung ehemalsiger Kollektivmitglieder.

TEXT UND FOTO: CURT VELTEN

Mein Beitrag für den FRIEDEN



Die „Bitten der Kinder“ habe ich jetzt verstanden

„Die Häuser sollen nicht brennen, Bomben soll man nicht kennen... Alle sollen was bauen, dann kann man allen trauen...“ Ein blaues Plakat, auf dem ein Kind einer kleinen weißen Friedenstaube die „Bitten der Kinder“ verkündet.

Ich weiß nicht mehr genau, wie lang dieses Plakat schon in unserem Hausflur hängt. Aber heute möchte ich diese einfachen Worte Bertolt Brechts, die vertont von Hanns Eisler als Lied um die ganze Welt gingen, manchmal so laut rufen, daß sie doch endlich auch jene hören, die sich einen Dreck um die Zukunftswünsche unserer Völker scheren. Es ist unsere Zukunft. Und ich frage mich: Warum sind jene, die Kinder, Mütter und Väter skrupellos in einen sinnlosen Tod stürzten, bis heute nicht ausgestorben?

Was in diesen Tagen über das grenadische Volk hereingebracht ist, hat mich zutiefst erschüttert. Es war aber auch verbunden mit einer bitteren Enttäuschung. Hatte ich doch bis jetzt an der Illusion festgehalten, daß auch die Politiker der Reagan-Administration letztendlich etwas wie eine moralische Verantwortung spüren.

Aber ich denke auch oft an die beeindruckenden Berichte über die mächtvollen Friedensmanifestationen in Bonn, Stuttgart und Hamburg, überall in der kapitalistischen Welt. Aus diesen bewegenden Bildern schlopfen viele neuen Mut für ihren Friedenskampf.

Als der „Oktoberklub“ im Februar 1980 zum ersten Mal stimmte: „Wir sind auch viele, doch der Frieden braucht mehr“, konnte wohl noch niemand ahnen, daß drei Jahre später ein breites Bündnis von Menschen unterschiedlichen Glaubens, unterschiedlichster politischer wie weltanschaulicher Haltungen existiert, in dem wirklich nur eines zählt: der Wille zum Frieden. Damals glaubte wohl noch niemand so recht, daß sich real denkende bürgerliche Politiker wie z. B.

der SPD-Vorsitzende Willy Brandt für ein „Nein“ zur Stationierung aussprechen würden. Da war es wohl auch kaum vorstellbar, daß ein politisch recht ungeliebter Rockstar wie Udo Lindenberg über die Aktion „Künstler für den Frieden“ zu einem engagierten Friedenskämpfer werden würde, der auch bei einem Abschlusskonzert der FDJ-Liedertournee im Palast der Republik dabei sein könnte.

Gerade diese FDJ-Liedertournee dokumentierte das feste Vertrauen der Jugend unseres Landes zur vielschichtigen und konsequenten Friedenspolitik unserer Partei auf allen Gebieten. Gerade auch in den letzten Wochen mit den zahlreichen Friedensmanifestationen in unserem Land wurde die so oft erwähnte Einheit von Sozialismus und Frieden für jeden sichtbar!

Die Menschheit ist den NATO-Kriegstreibern nicht schicksalhaft ausgeliefert. Woher nehmen wir diese Zuversicht?

Wir wissen, daß wir dem Imperialismus etwas entgegenzusetzen haben; eine sich dynamisch entwickelnde Wirtschaft. Sie ist der Garant dafür, daß die fixe Idee, den Sozialismus totzureden, auch 1983 nicht aufgehen wird. Dafür sprechen auch die friedliebenden Menschen aller Stände: Arbeiter, Wissenschaftler, Studenten! Auf den Friedensmanifestationen konnte man auf ihren Transparenten lesen: „Wir werden keine Schwierigkeit im täglichen Arbeitsleben scheuen, wenn kein Problem ungelöst lassen, um unsere sozialistische Wirtschaft voranzutreiben. Das ist unser konkreter Beitrag zur Friedenssicherung!“

Und in diesem Sinne weicht auch meine Besorgnis um das Morgen dem festen Willen, mit meiner Arbeit zu helfen, das Geschaffene zu stärken, damit wir den Frieden in der Welt sicherer machen können!

ANDREA WEGNER, Studentin der Sektion Journalistik

Wir sichern das, was wir uns erarbeitet haben

Ich gehöre jener Generation an, die ihre Jugend dem vom faschistischen Deutschland initiierten zweiten Weltkrieg und seinen Nachwehen opfern „durfte“. Die von der faschistischen Propaganda irreführend, erkannte, daß uns nur der friedliche Aufbau ein menschenwürdiges Dasein beschert. So ging unsere Generation zusammen mit den Alten unter Führung der Arbeiterpartei und mit Unterstützung der Genossen der SMAD herein, um die Trümmer mit dem ihnen anhaftenden Leid und Elend wegzuräumen, um ein neues Deutschland, die Deutsche Demokratische Republik und mit ihr den Sozialismus aufzubauen. Viele Millionen Deutsche haben in dieser schweren Zeit geschworen, stets dafür zu kämpfen, daß nie wieder ein Krieg von deutschem Boden ausgeht, der angesichts heutiger moderner Waffensysteme der Menschheit den völligen Untergang brächte. Zu diesem Wort stehen wir und beweisen es durch unsere tägliche Arbeit, im Bemühen um die Stärkung unserer Republik und die sozialistische Gemeinschaft.

Wenn wir die Antwort auf die von Reagan und Konsorten geschürte Aufrüstungspsychose. Die Wahrheit der Anwaltschaft des USA-Imperialismus für die Menschenrechte zeigt sich in aller Brutalität, wenn wir sein militärisches Eingreifen in Libanon oder die jüngste Invasion auf Grenada betrachten. Braucht es weitere Beweise? Ich war 1968 in Ghana, als der CIA den Putsch gegen das erblich regierende Land, gegen die Regierung Nkrumah organisierte und

mit leeren Versprechungen dieses Land in tiefste Armut zurückführte. Gemeinsam mit den anderen Genossen erlebte ich den vom USA-Imperialismus stifteten somalischen Überfall auf Äthiopien, das sich gerade anschickte, sich von feudalen Fesseln zu befreien, das sich bemühte, einen sozialistisch orientierten Entwicklungsweg zu beschreiben.

Was scheren die Reagan-Administration die Aktionen von Millionen Menschen in der Welt für Frieden, für die Verhinderung eines atomaren Inferno? Man fragt sich, woher sich diese Leute das Recht nehmen, die Forderung der Völker nach Frieden einfach zu ignorieren und auf der Raketenstationierung in Westeuropa zu beharren? Die UdSSR, die DDR und die anderen Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages haben vielfältige Vorschläge unterbreitet, die dem Ziel dienen, auf dem Wege der Entspannung, der Rüstungsbegrenzung und der Abrüstung voranzukommen und halten dieses Ziel auch weiterhin aufrecht. Bleiben auch diese Bemühungen unbeantwortet, werden dennoch Pershing-II-Baketen und Marschflugkörper mit großer Reichweite in westeuropäischen NATO-Staaten stationiert, braucht sich niemand zu wundern, wenn sich die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages gezwungen sehen, zusätzliche Maßnahmen zur Gewährleistung unserer Sicherheit zu ergreifen. Wir sind nicht gewillt, unsere blühende Heimat wahnwitzigen imperialistischen Politikern auszuliefern.

Prof. Dr. sc. G. FRÖHLICH, Institut für tropische Landwirtschaft